



Neuerscheinungen auf dem Schulbuchmarkt

Hartmut Volkmann

Zitieren dieses Artikels:

Volkmann, H. (1980). Neuerscheinungen auf dem Schulbuchmarkt. *Geographie und ihre Didaktik*, 8(1), S. 14–24. doi 10.60511/zgd.v8i1.443

Quote this article:

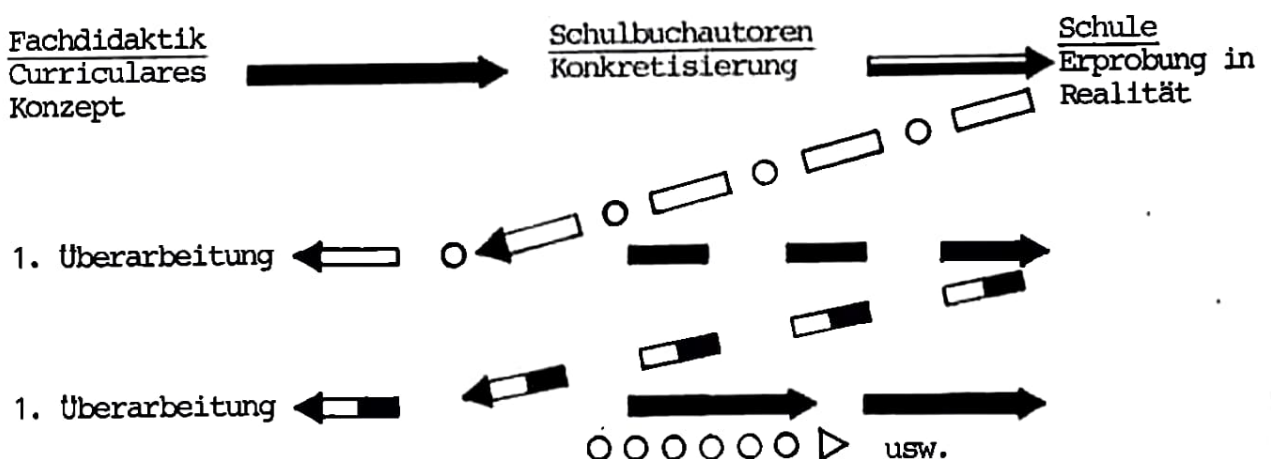
Volkmann, H. (1980). Neuerscheinungen auf dem Schulbuchmarkt. *Geographie und ihre Didaktik*, 8(1), pp. 14–24. doi 10.60511/zgd.v8i1.443

Neuerscheinungen auf dem Schulbuchmarkt

VON HARTMUT VOLKMANN (BOCHUM)

Didaktische Innovationen verändern die Schulgeographie wie Wellen eine Küste. Bei genügend großer Tiefe des Wassers bzw. des Faches bleiben ihre Auswirkungen gering, in flachem Wasser werden sie zu Translationswellen mit großem Zerstörungspotential gebrochen. Letzteres gilt für die curriculare Woge der ausgehenden 60er Jahre, die mit großen Umwälzungen weit transgredierte. Dem Schwall folgt der Sog. In dieser Phase befinden wir uns jetzt mit der (bangen) Frage: Was bleibt, was vergeht?

Schulbücher geben darüber besser Auskunft als theoretische Abhandlungen, da sie curriculare Konzepte konkretisieren und durch feine (kommerzielle) Sensoren (relativ) schnell auf die Erwartungen ihrer Abnehmer (die Schule) reagieren, damit verschiedene Unterrichtsfaktoren evaluierend.



Die Anfang der 70er Jahre erschienene 1. Generation der "neuen" Geographielehrwerke ist inzwischen z. T. von der 2. Generation abgelöst worden. Die Neubearbeitungen lassen folgende Tendenzen erkennen:

1. Alle greifen allgemeingeographische, exemplarische Fragestellungen auf.
2. Ein ähnlich "sicheres" Konzept, wie es der länderkundliche Durchgang bot, wurde bislang nicht gefunden.
3. Die Auswahl der Inhalte läßt bei verschiedenen Schulbüchern Übereinstimmung erkennen, jedoch keine zwingende Begründung.
4. Die Zuordnung der Inhalte zu bestimmten Altersstufen erfolgt allgemein nach dem Prinzip des Gut-Dünkens der Autoren.
5. Die zunehmende Regionalisierung (Länderausgaben) führt zu noch größeren Ungereimtheiten.
6. Die sich abzeichnende äußere Differenzierung nach Schularten wird die Turbulenzen wesentlich verstärken.
7. Über die Funktion des Schulbuches im Unterrichtsprozeß besteht bei Autoren (und Abnehmern) keine Übereinstimmung.
8. Auf zwei Seiten konzentriertes Material zu einem Thema reicht in der Regel nicht aus und belastet den Lehrer mit der Suche nach ergänzenden Materialien anstatt ihn davon weitgehend freizustellen.

Diese Thesen sollen im folgenden belegt werden.

DREIMAL UM DIE ERDE, BERLIN: GEOGRAPHISCHE VERLAGSGESELLSCHAFT 1977

Das älteste der "neuen" Lehrwerke weist in der Neubearbeitung nur relativ geringe Veränderungen auf. Bd. 1, "Menschen in ihrer Welt", greift typische Situationen des Menschen heraus, wobei z. T. Klimazonen als Ordnungsraster dienen. Neu ist ein Vorkurs "Geographische Beobachtungen und Einsichten", in dem Orientierungsmöglichkeiten, Wetter und Klima (stark vereinfacht, in Bd. 2 erneut aufgegriffen) und der Wasserkreislauf angesprochen werden. Die übrigen Kapitel zeigen eine unter-

schiedliche Überarbeitung. Teils wurden nur Aufgaben in den Text integriert, teils Ergebnistexte zu Informationstexten im Sinne eines Arbeitsbuches umgestaltet. Beibehalten blieb das fruchtbare Prinzip des Vergleichs, z. B. Steinkohle und Stahl aus dem Ruhrgebiet, ... aus Pennsylvanien.

Bd. 2, "Räume und Probleme", ist unverändert.

Bd. 3, "Unsere Welt im Wandel", verzichtet auf "Krisengebiete der Welt", die auch besser in die aktuelle Stunde als in ein Schulbuch gehören. Die Anordnung der Themen ist nicht immer einsichtig und führt zu Überschneidungen. Zu knapp und auf zu niedrigem Niveau wird die Umweltproblematik behandelt, z. B. Bodenerstörung auf 1 Seite! Andere Lehrwerke sind bereits für Stufe 5/6 anspruchsvoller.

Bemerkenswert, daß die ursprünglich technokratische Darstellung der Kernenergie einer kritisch-abwägenden gewichen ist. Ebenfalls zu begrüßen, daß so wichtige Themenbereiche wie alternative Energiequellen, Handwerk, Humanisierung der Arbeitswelt, die 'Multis' und die 'Grenzen des Wachstums' aufgegriffen werden.

Physisch-geographische Aspekte, abgesehen vom Klima, bleiben auf Klasse 5/6 konzentriert gegenüber Klasse 7/8 in anderen Lehrwerken. Das Umsetzen von Klimazahlen in Diagramme, im Vorkurs erarbeitet, wird bis Klasse 7 ständig aufgegriffen und damit überlernt. Ab Klasse 8 fehlen Klimawerte unverständlicherweise.

Positiv die Rückverweise auf bereits erarbeitete Erkenntnisse, die den gut gewählten Fallstudien beigegebenen klaren thematischen Karten sowie die ausgezeichnete Motivwahl, Größe und Wiedergabe der Bilder. Hilfreich das Register, doch müssen Begriffe in der UE gesucht werden, um ihre Bedeutung zu erschließen. Insgesamt zeichnet sich der Wandel zu einem Arbeitsbuch ab.

TERRA GEOGRAPHIE (AUSGABE B) 7/8 UND 9/10, STUTTGART: KLETT 1979

Die Neubearbeitung der "Geographie" von Klett (1970 ff, jetzt Ausgabe A) belegt das Hin und hergeworfen-Sein der Schulgeographie, dem Tanz einer absterbenden Qualle in der Brandung vergleichbar - um im obigen Bild zu bleiben. Bd. 5/6 ist noch nicht

erschienen, wohl aber die Regionalausgabe für Bayern und - als Weltkunde - für Baden-Württemberg. Sind im 5. Schuljahr in Bayern die natürlichen Oberflächenformen, Bergbau, die Stadt und ihr Umland, Verkehr, Erholungsräume Gegenstand des Erdkundeunterrichts, bemüht man sich im westlichen Anrainerland um die Orientierung auf der Erde, Naturkatastrophen in aller Welt, Wetter und Klima, Freizeit-Erholung-Urlaub und unseren Lebensraum in Gefahr. Unterschiedliche Fallstudien wären verständlich und zu begrüßen, hier aber handelt es sich um Inhalte verschiedenen Schwierigkeitsgrades. Die Bedeutung des Gut-Dünkens wird deutlich, wenn "Flußregulierung am Oberrhein" in Terra 7/8 und, mit gleichen Aufgaben, in Weltkunde 5 erscheint. Noch fragwürdiger, daß ein so schwieriger Themenkomplex wie "Wetter und Klima" von 7/8 nach 5 geholt wird. Die unzureichende Begründung dieser Entscheidung belegen zwei Tatsachen:

1. "Welt und Umwelt 5/6", an das sich Weltkunde 5 inhaltlich eng anlehnt, hat in der Neubearbeitung gerade die Kapitel Luftdruck und Wetterkarte nach 7/8 verlagert, zweifellos auf Grund des hohen Schwierigkeitsgrades.
2. NIEMZ folgert aus der Auswertung von 9000 Tests zu "Geographie" (Ausgabe A), "daß die meisten der aufgestellten Lernziele realistisch und auch der betreffenden Alterstufe angemessen sind. Bei einzelnen Themen z. B. Beleuchtungszonen .. werden jedoch die Schüler ... überfordert." (Geogr. Tag Mainz 1977, S.675). Diese Erkenntnis wurde wohl übersehen.

Positiv anzumerken die Darstellung des Lebensraumes Orient in Weltkunde 5, wohl der erste Versuch der Schulgeographie, Verständnis für ausländische Arbeitnehmer aus diesem Kulturkreis anzubahnen. Eine Doppelseite kleiner Bilder reicht dazu freilich nicht aus. Auch die beiden Übersichtskarten von Mitteleuropa im inneren Einband sowie ein Verzeichnis wichtiger Grundbegriffe sind zu begrüßen. Ein Hinweis auf ihre Verwendung im Kontext wäre hilfreich.

Terra Geographie 7/8 zeigt mehrere Umstellungen und Ergänzungen gegenüber der Ausgabe A. So wurden "Eingriffe in den Naturhaushalt" und "Räume entwickeln" von Klasse 8 nach 7 vorgezogen,

die "Erde als Himmelskörper" zu Recht (s. o.) bis Klasse 8 zurückgestellt. Gleiches gilt für "Rassen und Kulturen", weniger zwingend für "Reiseziele und Reiseplanung". Neu hinzugekommen das Kapitel "Große Mächte", in dem die großen Staaten als Ordnungsfaktoren endlich geschlossen betrachtet werden, sowie zwei Kapitel über Entwicklungsländer (früher in 9/10.).

Die einzelnen Themen wurden überarbeitet. So fielen beim Tal-sperrenbau die zahlreichen und zu schwierigen Rechenaufgaben fort, den Durchzug einer Zyklone veranschaulichen Fotos der jeweiligen Wolkenform, so daß Schüler von der Beobachtung auf die Wetterentwicklung schließen können.

Die Konzeption von 9/10 blieb weitgehend erhalten. Zwei Kapitel (Entwicklungsländer, Zurückgebliebene Gebiete) entfielen, hinzukam der Vergleich DDR-BRD und ein Kapitel über den Welthandel, das z. T. den Nord-Süd Konflikt wieder aufgreift. Hervorzuheben die exemplarische Untersuchung von Geschäftsstraßen, die zum Nachvollzug im jeweiligen Schulort anleitet; ähnlich bei der Stadtsanierung. Neue Medien sind teils positiv (z. B. das Bild einer Kläranlage), teils negativ (z. B. eine kaum lesbare Belastungskarte des Rhein).

Die wichtigste Seite in Terra Geographie: die "Vorinformation - auch für Schüler und Eltern", in der graphisch und textlich das Buch als **A n g e b o t** dargestellt wird, das nur einen Teil des Unterrichts vorplanen kan. Hinzu treten Beispiele aus der Nähe, aktuelle Themen sowie "Zusätzliches Atlastraining".

Bleibt zu hoffen, daß dieser Hinweis stärker berücksichtigt wird als bislang.

Neu: die "blauen Seiten", die Methodenwissen vermitteln sollen und an keinen festen Platz im Curriculum gebunden sind. Der gute Ansatz verliert, wenn "Diagramme zeichnen und lesen" (die umgekehrte Abfolge ist sinnvoll!) erst in 9/10 auftritt anstatt bereits in 5/6.

WELT UND UMWELT 5/6 UND 7/8, BRAUNSCHWEIG: WESTERMANN 1976, 1978

Bd. 5/6 wurde erweitert durch "Wir untersuchen städtische Räume", wobei das Beispiel Hannover unverändert aus Bd. 7/8 der 1. Auflage übernommen ist. Umgekehrt findet sich jetzt die Fallstudie Kasachstan aus dem Kapitel Naturkatastrophen (5/6) in 7/8 im Kapitel "Menschen verändern den Raum". So leicht geht das!

Sinnvoll die Aufteilung des Kapitels "Wetter und Klima" auf beide Bände, um den Schwierigkeitsgrad dem Verständnis der Schüler anzupassen. Auch die "Naturkatastrophen" wurden entzerzt und damit einsichtiger. Vier oder gar fünf verschiedene Arten werden jetzt nicht mehr parallel betrachtet und die Schüler damit überfordert, sondern nur jeweils zwei, die in Zusammenhang stehen, z. B. Erdbeben und Vulkanismus.

Während in Bd. 5/6 die Daseinsgrundfunktionen als Ordnungsraster noch aufscheinen, gilt das nicht für 7/8. Fortgefallen sind "Wir nehmen am Verkehr teil", "Bildungsmöglichkeiten in unserer Zeit", "Wie das Gesellschaftssystem das Arbeiten prägt". Z. T. handelt es sich um eine 'Entschärfung': "Wie das Leben in Gemeinschaften Konflikte auslöst" heißt nun neutral "Menschen organisieren sich im Raum".

In beiden Bänden fallen die längeren Informationstexte und die geringere Zahl der Arbeitsaufgaben auf. In der Fallstudie Rio de Janeiro wurden sie von 18 auf 6 reduziert und damit der extreme Ansatz als Arbeitsbuch korrigiert. Übertrieben hingegen die Reduzierung der Merkbegriffe. Die Unterscheidung in Grundwasser und Oberflächenwasser scheint z. B. nicht mehr wesentlich zu sein.

Positiv zu vermerken, daß verschiedene Unterrichtsformen angebahnt werden: Planspiel, Experiment, Kurzprogramm, Projekt und auch im Inhaltsverzeichnis erscheinen. Nur konsequent, daß 7/8 unstrukturierte Materialien anbietet, die die Schüler zum Planen des Arbeitsablaufes anregen und ihr selbständiges Arbeiten fördern sollen. Dies dürfte in 9/10 fortgesetzt werden. Zu be-

grüßen die Differenzierungshinweise, die Zusammenfassung am Ende eines Kapitels und die Worterklärungen mit Hinweisen auf die Verwendung im Buch. Diese Erschließung ist vorbildlich. Manches bleibt zu verbessern: die Anordnung beim Kurzprogramm "Steigungsregen", die jegliche Motivation absterben läßt, die z. T. falsche Nummerierung (7/8, S. 12) und das Register in 5/6.

WELT UND UMWELTKUNDE 5/6, BRAUNSCHWEIG: WESTERMANN 1976

Bezieht historische und sozialkundliche Aspekte ein, woraus sich fruchtbare Akzentuierungen ergeben; z. B. wenn der Darstellung von Alt- und Jungsteinzeit die Lebensweise der Waldindianer am Amazonas folgt oder das Orientieren auf der Erde die zeitliche Dimension einschließt oder das Phänomen Stadt nicht nur synchron, sondern zugleich diachron betrachtet wird. Hier freilich setzen auch Bedenken ein hinsichtlich des Verstehens durch die Schüler.

Wesentliche Abweichungen zu Welt und Umwelt 5/6 bestehen in zwei Kapiteln: "Wir fragen nach Formen und Zielen des Lernens" und "Menschen leben in Gemeinschaften", in dem u. a. die Rollenverteilung in Familien, die Arbeitswelt sowie die Kultur der Antike und die moderne Stadt angesprochen wird.

UNSER PLANET 5/6, BRAUNSCHWEIG: WESTERMANN 1979

Dies im gleichen Verlag erschienene Buch ist didaktisch (fast) interessanter als das vorige. Mit dem Gegensatzpaar Kernraum-Grenzraum bemüht es sich um ein neues Ordnungsschema. Doch zeigen sich Schwierigkeiten. Als Kernraum gilt "ein möglichst ungefährlicher Lebensraum zum Wohnen, Arbeiten, Versorgen und allen weiteren Lebensnotwendigkeiten". In Grensräumen, die "auch Kampfräume, Risikoräume oder Problemräume sind" hat der Mensch "die von der Natur gesetzten Grenzen überschritten", denn "die Natur hat den Menschen herausgefordert" (S. 79).

Abgesehen von diesen fragwürdigen Definitionen (das Kapitel "Naturkatastrophen - Gefährdung der Kernräume" belegt den Widersinn) lassen sich beide Räume nicht klar voneinander abheben. Das All-

gäu gilt als Kernraum, das Land hinter den Deichen als Grenzraum. Bedenklich die Beispiele im Kapitel "Räume liefern": "Nahrung von blauen 'Äckern'"; "Gastarbeiter aus Italien"; "Australien - Japans Steinbruch"; "Heidewasser für Hamburg" stehen gleichwertig nebeneinander. Der unbedachte Zynismus dieser technokratischen Sichtweise sollte möglichst bald getilgt werden wie auch die heile Welt in "Räume tauschen aus: Müll gegen Sand und Kies". Auf diese Art läßt sich das Erkennen von Problemen, und dazu sollte ein Staatsbürger wohl befähigt werden, nicht anbahnen.

Die Unterrichtseinheiten bestehen überwiegend aus Ergebnistexten, denen Arbeitsvorschläge folgen, ganz im Stil der Schulbücher der 50er Jahre. Diese Aufmachung scheint bewußt angestrebt zu werden, da z. B. Experiment, Rollen- und Planspiel angeregt, jeder Hinweis darauf im Inhaltsverzeichnis aber vermieden wird. Aufschlußreich die Aufgabentypen, die jeder zweiseitigen Unterrichtseinheit folgen: zum Inhalt, zur räumlichen Orientierung, zur Anwendung, zu geographischen Arbeitsweisen. "Suche die im Text genannten Orte auf der Karte und miß die Entfernungen". Müssen solche Aufgaben in ein Buch gedruckt werden? Läßt sich der kostbare Platz nicht besser nutzen?

Das Register ist hilfreich, die kleinen Bilder bedürfen der didaktisch unerwünschten - erläuternden Unterschrift.

DER MENSCH GESTALTET DIE ERDE, BAND 1 - 3, FRANKFURT A. M.: HIRSCHGRABEN 1977

Eine reichhaltige Materialsammlung beinhaltet dies dreibändige Lehrwerk, das zum selbständigen Arbeiten anregt. Besondere Merkmale: die Seitenzählung hebt die einzelnen Kapitel voneinander ab, die Lernziele werden den Schülern vorweg mitgeteilt, wichtige Erkenntnisse erscheinen hervorgehoben, längere Informationstexte wechseln mit Arbeitsaufgaben, Bilder wurden nur mit den notwendigen Angaben versehen, die Themenbereiche erhalten wesentlich mehr Raum als in anderen Lehrwerken. Landgewinnung und Küstenschutz (Bd. 1) werden 12 Seiten eingeräumt; Problemen ausländischer Arbeiter mit dem achtungsvollen Titel "Unsere Nachbarn aus dem Süden" (Bd. 2) 24 Seiten - wobei der

kulturelle Hintergrund Berücksichtigung findet, um unser Verständnis für das Andersartige zu wecken; der Dritten Welt (Bd. 3) 48 Seiten. Ein oder zwei Beispiele werden vorgestellt, dann folgt die Aufforderung: Untersuche deine Heimatstadt, erkundige dich nach Maßnahmen der Neuordnung in deinem Heimatraum.

Bezeichnend für die verantwortungsbewußte Einstellung der Autoren die Mahnung: "Achtung: Du hast nur einen winzig kleinen Teil kennengelernt. In anderen Gebieten kann es völlig anders aussehen. ... Wir dürfen deshalb nicht verallgemeinern." Ein erfreulicher Unterschied zu den anderen, im Grundsatz positivistisch eingestellten Lehrwerken.

Das Sachregister erschließt das Buch gut, Karten und Bilder sind z. T. zu klein und in der Wiedergabe erstaunlich schlecht. Richtig und wichtig die Hinweise auf Zusatzinformationen und Quellen im Schülerband, ein Beitrag, um den allwissenden Lehrer abzubauen.

LIST GEOGRAPHIE 5/6, 7/8 MÜNCHEN: LIST 1976, 1977

Bd. 5/6 zerfällt in drei Hauptkapitel. In einem naturgeographischen Grundkurs "Menschen leben auf einem Planeten" wird die Erde als Himmelskörper dargestellt mit den Konsequenzen für Klima und Wetter. Klimazonen bilden das Gerüst für "Menschen leben unter verschiedenen Naturbedingungen", Landschaftstypen für "Menschen leben in Gemeinschaft und prägen die Umwelt".

Bd. 7/8 greift diese Themen wieder auf und vertieft sie. So wird im Vorkurs das Klima thermisch betrachtet, die Landschaftszonen werden differenzierter gesehen wie auch die Landschaftstypen, wobei soziale und politische Systeme und zugleich regionale Unterschiede die Gliederung bestimmen.

Um ein räumliches Kontinuum sichtbar zu machen, werden die Räume der Fallstudien im Inhaltsverzeichnis in einer eigenen Rubrik aufgeführt und jeder Unterrichtseinheit ein Übersichtskärtchen beigegeben. Die Themen offenbaren eine Länderkunde nach dominanten Faktoren, indem sie Inhalte einschließen, die streng genommen nicht dahin gehören. Beispiel: "Am Meer: Die Fischer von Heimaey" befaßt sich zur Hälfte mit dem Vulkanismus auf Island

und akzentuiert damit die Notwendigkeit, die Fischgründe vor der Konkurrenz zu schützen. Was hier berechtigt erscheint, trifft nicht zu auf "Der Wald - das 'Grüne Gold' Finnlands", in dem die Binnenkolonisation oberflächlich angesprochen und das Auflassen der neugerodeten Äcker falsch begründet wird. Es ist zugleich ein Beispiel für die Wahl ungeeigneter Medien. Eine 20 (!) Jahre alte Karte der Flößerei kann nicht die Gegenwart darstellen, ebensowenig können Schüler die vorherrschende Baumart auf Grund von Karten mit verschiedenen Legenden bestimmen.

Die Bilder sind vielfach zu klein und der erläuternden Texte wegen nicht als Arbeitsmaterial zu verwenden, die Aufgaben recht heterogen: einige begnügen sich mit einfachen Textauswertungen, andere haben Proseminarcharakter (z. B. der Föhn in 5/6). Ein Register fehlt und damit ein wichtiges Hilfsmittel für die Schüler.

NEUE GEOGRAPHIE 5/6, DÜSSELDORF: BAGEL 1976

Von diesem Lehrwerk liegt nur der erste Band als Neubearbeitung vor. "Der Mensch in seiner Umwelt" ist wohl das einzige Buch, das die Daseinsgrundfunktionen als Ordnungsprinzip noch so konsequent beibehält. Die letzten drei Kapitel fügen sich diesem Schema nur schwer ein. Verfrüht bzw. überflüssig ist die Darstellung verschiedener Kartenprojektionen, ebenso die Wetterkarte und das internationale Wetterfernschreibsystem.

Die mißverständlichen Zeichnungen der früheren Ausgabe wurden reduziert und durch Fotos ersetzt. Letztere sind überwiegend zu klein und aussageschwach. Gut dagegen der Einsatz alter und neuer Karten zum Vergleich. Die Aufgaben verlangen die Arbeit mit den Teilmedien, aber auch topographisches Wissen wird von ihnen erfragt.

Die Ende der 60er Jahre neu erschienenen Geographielehrwerke brachen mit den damaligen Traditionen und forderten von der Schule ein kurzfristiges, z. T. vollständiges Umdenken. Zeit für eine Evolution curricularen Denkens und Handelns blieb in der Regel nicht. So kam es nicht selten zur Ablehnung aus Ratlosig-

keit, womit keineswegs der Un-Sinn der neuen Konzeption bewiesen ist. Dies zeigt sich in den Neubearbeitungen etwa in der Neigung, topographische Kenntnisvermittlung stärker zu berücksichtigen. Fehlende topographische Kenntnisse sind aber nicht auf irgendein Schulbuch zurückzuführen, sondern auf die unzureichende, vielleicht sogar völlig fehlende Beachtung der Orientierung auf der Karte als Unterrichtsprinzip. Leider hat sich das immer noch nicht hinreichend herumgesprochen. Die Geographiedidaktik hat es offensichtlich nicht geschafft, bis in die Schule hinein verständlich zu werden. Ein Zurückgehen auf Formen der frühen 60er Jahre läßt befürchten, daß sie es gar nicht mehr versuchen will.

Unterschiedliche Lehrbücher sind zu begrüßen, denn es gibt eine Vielzahl verschiedener Schul- und Schülersituationen, die ein je eigenes Curriculum erfordern. Bedenklich wird es aber, wenn die Differenzen unbegründet sind, nur auf Vermutungen beruhen und ein gemeinsamer Kern fehlt. Dazu gehört vor allem, die Selbständigkeit des Schülers durch Fördern der Selbsttätigkeit zu begründen und zu entwickeln. Bleibt dies Ziel unerreicht, kann die vorhandene physische und notwendige geistige Mobilität unserer Zeit eingeengt oder gar unterbunden werden.